

# Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend. Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Rentamt zu Tharandt. Postkass.-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, ebenfalls 6 Uhr für den folgenden Tag. / Druckpreis bei Selbstabholung von der Druckerei Wilsdruff 20 Pfg., monatlich 0 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.; nach weiterem Austrage wöchentlich 60 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den meisten Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk., ohne Zustellungsgebühr. / Die Postämter, Postboten sowie unsere Vertreter und Geschäftsleute nehmen überall Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger außergewöhnlicher Verhältnisse der Zeitungen, der Lieferanten oder der Druckereieinrichtungen — hat der Bezucker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Ferner ist der Abonnent in den oben genannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verbleibt, in bestimmten Umständen oder nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu empfangen, sondern an den Verlag, die Geschäftsleitung oder die Geschäftsstelle. / Zuschriften werden nicht beantwortet. / Druckerei-Vertrag: Berlin SW. 48.

Interessante Pfa. für die 6-jährige Fortsetzung über deren Raum, Lotterien Pfa. Neuland Pfa. alles mit 1/2, Leuznanger Pfa. Bismarck und sozialistischer Gut mit 10/10, Wilsdruff. Bei Wilsdruff und Zehnermühen erwerbender Arbeit, Bekanntheit in amtlichen Zeit (nur von Behörden) die Sparte 60 Pfa. bei Pfa. / Radfahrungs- und Offiziersclub 20 bis 30 Pfa. / Telephonische Inverkehrsetzung (letztes abends 10 Uhr) und / Anzeigensätze bis 11 Uhr vormittags. / Zeitschriften für das Land 6 Pfa. / In die Postanstalt Wilsdruff. / Für das Erhalten der Anlagen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Große Platzpreise 25%, Maßstab ohne Kosten. / Die Redaktionen und Zeitungen haben nur bei besonderen Umständen 10 Tagen Mithalten längere Zeit, rechtliche Einseitigkeit, gesonderte Anzeigen sind. / Inzenten bedingen die Verzehrung des Zeitschriftenpreises. / Seiten nicht über 1000 Zeichen oder 1000 Zeilen lang. / Wilsdruff verleiht ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

für die Amtshauptmannschaft Weizen, für das  
sowie für das Forst-

Nr. 49 Freitag den 28. Februar 1919 78. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Bei der Staatsumwälzung, dem Rückmarsch der Heere und ihrer Auflösung sind dem Volksermögen unermeßliche Werte entzogen worden. Unbefugte haben Kriegsgerät der verschiedensten Art an sich gebracht, veräußert oder sonstwie darüber verfügt. So sind insbesondere den Beständen der Heeresverwaltung entzogen worden: Kraftfahrzeuge aller Art, Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, Krafttraber, Dampftraktoren, Dampfmaschinen, Dampfloktraktoren, Dampfseilzugmaschinen, Dampfmaschinen, Motorboote, Anhänger, Beleuchtungswagen sowie Zubehörteile und Betriebsmittel zu diesen Fahrzeugen, z. B. Gummibereifungen, Motore und Teile dazu, Öl, Benzol.

Der Rat der Volksbeauftragten hat bereits mit Verordnung vom 14. Dezember 1918 die Zurückführung des genannten Heeresgeräts in den Besitz des Reichs angeordnet. Dem Verbleib dieses Heeresgutes nachzugehen, um es möglichst für das Volksermögen zu retten, ist eine der Aufgaben des Reichsverwertungsamtes. Es bedarf zur Erreichung dieses Zweckes weitestgehender Unterstützung der Behörden und tatkräftiger Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung. Letztere wird unter besonderem Hinweis auf die ausgelegte Belohnung gebeten, Wahrnehmungen über plötzliches Auftauchen solchen Gerätes den Behörden mitzuteilen; und die Behörden werden an Hand ihrer attamenmäßigen Unterlagen, z. B. betr. Zulassung von Kraftfahrzeugen, und auf Grund ihrer Kenntnis der örtlichen Verhältnisse in der Lage sein, schnellstens nachzuprüfen, ob der jeweilige Bestand im Hinblick auf die früheren Verhältnisse die Vermutung unrechtmäßigen Erwerbes nahelegt. Anhaltspunkte dafür geben auch äußere Merkmale wie z. B. der Stempel „Heeresgerät“ an Kraftwagenbereifung, das Wappen — Preussischer Adler, Bayerischer Löwe usw. — an Kraftwagen, wenn auch mit Farbe überstrichen, ebenso eine möglicherweise noch kenntliche militärische Aufschrift, wie z. B. J. R. D. — Immobiles Kraftwagen-Depot, J. R. R. — Immobile Kraftwagen-Kolonnen, A. R. R. — Armee-Kraftwagen-Kolonnen, M. C. — Militär-Kraftwagen.

Eile tut not. Es gilt an Werten zu retten, was noch zu retten ist. In jedem

Fall, in dem auch nur die Möglichkeit eines Erwerbes an Heeresbeständen nicht von der Hand zu weisen ist, mag er rechtmäßig sein oder nicht, wird um unverzügliche Mitteilung an das Reichsverwertungsamt, technische Abteilung für Automobilmwesen (Tabelle) in Berlin W. 8. gebeten. Es hat eine Belohnung bis zu 5 Proz. des durch Abschätzung festzustellenden Wertes des wieder erlangten Gutes unter Ausschluß des Rechtsweges anteilig denjenigen (auch beamteten) Persönlichkeiten zugesichert, durch deren Tätigkeit die Wiedererlangung von Gegenständen der in Abf. 1 genannten Art ermöglicht worden ist.

Dresden, am 29. Februar 1919. 135 a IV.  
Ministerium des Innern.

## Auszahlung der Kriegsunterstützung

Montag den 3. März von 8—11 Uhr.

Wilsdruff, am 27. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Freitag den 28. Februar von 8—11 Uhr und 1—5 Uhr in der neuen Schule Verkauf von

- Roten Möhren 1 Pfund 14 Pfennige.
- Gelben Möhren 1 Pfund 8 Pfennige.
- Strunkkohlrabi 1 Pfund 8 Pfennige.
- Sellerie 2 Pfund 95 Pfennige.

Wilsdruff, am 26. Februar 1919.

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

# Die Lage im Industriegebiet.

## Bayerns Schicksal.

Die furchtbare Erregung der letzten Tage hält den Landesrätelkongress in seinem Bann, der am Dienstag in der bayerischen Hauptstadt zusammengetreten ist. Er hat sich — vorläufig wenigstens — durchgesetzt gegenüber der rechtmäßig gewählten Landesversammlung, die ganz nach rechtslichem Vorbild mit ein paar Schüssen gesprengt wurde. Aber ob er, zumal nach Eisners gewaltigem Lobe, imstande sein wird, den Dingen ihren weiteren Lauf vorzuschreiben, ist noch eine ganz unsichere Frage. Wie der Born ein schlechter Ratgeber ist, läßt sich auch im Erregungszustand schwerlich erprobliche Arbeit verrichten. Natürlich, auf sein eigentliches Ziel, die Verankerung des Räteystems in der Verfassung, feuert der Kongress von vornherein mit aller Entschiedenheit los. Dazu ist er ja einberufen worden, und von Eisner hätte man erwarten können, daß er die Durchführung dieser Aufgabe übernommen hätte, wenn sie ihm von den Stützen seiner Macht angetragen worden wäre, obwohl er sich zunächst für die Landesversammlung erklärt hatte. Aber das rechte Haupt der Rätebewegung in Bayern ist gefallen, und der Eisnererbes, der sich jetzt dort in den Vordergrund drängt, der russische Volkswirtschaftsrediger Levinus, wird wohl kaum die Führung der Rassen in die Hand bekommen. Jedenfalls, der erste Tag des Rätelkongresses hat wohl äußerst bewegte Debatten gebracht, aber zu Entschlüssen, die als Laten zu bewerten wären, ist es noch nicht gekommen. Es herrscht ein arges Durcheinander der Stimmungen und Meinungen, und ganz wie einst im Dezember der nach Berlin einberufene Zentralrätelkongress durch eine gewaltig eingedrungene Deputation von Frontsoldaten um seine Haltung gebracht wurde, so wurde jetzt der Münchener Kongress durch eine Spartakistenabordnung, die die Abiegung des Stadtkommandanten wegen irgendwelcher Schandakten verlangte, von seiner eigentlichen Tagesordnung ablenkt. Man erlebte zunächst nur ein ziemlich wildes Durcheinander.

Inzwischen läßt aber die Reichsregierung keinen Zweifel daran, daß für sie das Räteystem nicht annehmbar ist. Weber im Reich, noch in den deutschen Gliedstaaten. Denn es steht mit den Grundgesetzen der Demokratie, auf die sie sich förmlich und feierlich verpflichtet hat, in schroffem Widerspruch, und wer trotzdem dieses mit jenem auf dem Kompromißwege zu verbinden sucht — wie es z. B. in Braunschweig eben versucht worden ist —, der wird damit wohl wenig Freude erleben. Nun kommen die Bayern sich zwar sehr selbständig war, sie wollen sich ebenhingen nach Weimar richten, wie auf Ebert und Scheidemann hören. Aber ganz sicher fühlen sie sich doch nicht, und da sie die Fühlung mit den Reichssozialisten nicht ganz aufgeben möchten, weil die Volkswirtschaft, auf der die Anhänger des Räteystems stehen, sonst doch gar zu schmal sein würde, so sieht man der radikal-revolutionären Energie noch einige Schranken gezogen, die sich nicht so leicht überwinden lassen. Die Reichsregierung kann, wenn es sein muß, rasch angreifen, wie sie es jetzt wieder gegenüber der neuen Aufbruchbewegung in und um Halle zu tun gedenkt, sie kann aber, wo es länger erscheint, auch ruhig

abwarten und eine Bewegung, die von vornherein zum Vorkommen verurteilt ist, in sich selbst zusammenfallen lassen. Wir vermuten, daß sie, was Bayern betrifft, den zweiten Weg vorziehen wird.

## Eisners Befehle.

Ganz Bayern war vom Zentralrat zur Latenfeier für Kurt Eisner befohlen worden, der am Mittwoch vormittag bestattet wurde. Im ganzen Lande ruht die Arbeit, und in München war bis mittags 2 Uhr sogar der Straßenbahnverkehr eingestellt. Alle öffentlichen Gebäude hatten Halbmaut rot und schwarz geflaggt. Tausende nahmen an der Trauerfeier teil. Am Grabe sprach Eisners Freund Landauer.

## Die Lage im Industriegebiet.

Neuer Umsturz in Düsseldorf.

Essen, 26. Februar.

Die Spartakisten im Industriegebiet geben ihre Sache noch nicht verloren. Die Regierungstruppen haben ihren Vormarsch fortgesetzt, sind aber in einer früheren Linie stehen geblieben, von wo aus die Belagerung aller wichtigen Punkte in Angriff genommen werden kann. Diesen Umstand haben sich die Düsseldorf-Spartakisten zunutze gemacht.

Der aus Unabhängigen und Spartakisten bestehende Arbeiterrat hatte mit überwältigender Mehrheit beschlossen, die Wiederaufnahme des Generalkreises abzulehnen. Daraufhin ist dieser Arbeiterrat von radikalen Elementen der Spartakisten und Arbeitslosen gestürzt worden. Die Unabhängigen, die Mitglieder des bisherigen Vollzugsrats waren, sind in sogenannte Sicherheitsrat genommen worden. Der neue Vollzugsrat soll den Generalkreis mit aller Stärke durchführen.

Die Empörung der Arbeiterschaft, die auf diese Weise zu weiteren Feiern gezwungen werden soll, ist ungeheuer. Die Regierungstruppen werden nunmehr erneut in Marsch gesetzt, um mit allen Mitteln für Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen. Mit Genehmigung der NSRäte und der Regierung ist beschlossen worden, eine Volkswehr für das ganze Industriegebiet zu schaffen.

## Abnahme des Streiks.

In den meisten Ortschaften des Industriegebietes ist die Arbeit fast in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Der durch den Ausbruch der Bergarbeiter angerichtete Schaden ist vorläufig gar nicht abzusehen. Ungezählte Millionen sind den Arbeitern durch den Lohnausfall und den Beben durch die Stilllegung der Betriebe verloren gegangen. Schwerwiegende Folgen hat der Streik insbesondere auch für die Gemeinden, die in ihrer Gas- und Elektrizitätsversorgung von den Beben abhängig sind.

## Einstellung der Entwaflnung.

In Hammern hatte der NSRat sich bereit gefunden, die Bedingungen des münsterischen Abkommens zu erfüllen. Als jedoch bekannt wurde, daß die Division Gerstenberg vor Hammern steht, um den Kampf sofort zu beginnen, falls die Bedingungen nicht erfüllt werden, ist

die Anordnung zur Entwaflnung der Arbeiter sofort wieder rückgängig gemacht worden. Es befinden sich einige tausend bewaffnete Arbeiter in der Stadt. In der Umgebung wurden Bahndämme und Brücken besetzt. Bei Hohen wurden Schützengräben ausgehoben.

## Truppenendung nach Halle.

Generalkreis in Leipzig und Erfurt.

Zur Wiederherstellung der Ordnung in Halle a. S. und im mitteldeutschen Bergwerksrevier sind dort Regierungstruppen eingetroffen, die den Auftrag haben, allen Ausschreitungen schamlos entgegenzutreten und für die Entwaflnung der Spartakisten zu sorgen. Inzwischen hat die Bürgerwehr Halle sich zur Selbsthilfe gegriffen. Die Telegraphen- und Fernsprechanlagen, die übrigen Behörden und auch die Ärzte haben zum Protest gegen den spartakistischen Eisenbahnstreik ihre Tätigkeit eingestellt. Während die begründete Hoffnung besteht, daß die Regierung in Halle die Oberhand behalten und wieder geordnete Zustände schaffen wird, breitet sich der Streik weiter aus. In einem Beschlusse des Leipziger NSRates wird den Arbeitern der politische Massenstreik zur Unterstützung der Beschlüsse der Hallenser Bezirkskonferenz empfohlen. Zugleich wird bekannt, daß die Arbeiterschaft Erfurts in den Generalkreis eingetreten ist.

## Der Zugverkehr Berlin-Weimar unterbrochen.

Halle, 26. Februar.

Der Zugverkehr mit Weimar ist auch noch heute unterbrochen. Der Kurier der Regierung, der gestern Abend Berlin verlassen hat, ist bis jetzt noch nicht in Weimar eingetroffen. Mehr als fraglich ist es, ob heute der Verkehr Weimar-Berlin über Leipzig aufrecht erhalten werden kann.

Der Parloreniszug ist heute nicht nach Weimar durchgekommen, sondern in Leipzig angehalten worden.

## Trümmer und Aufbau.

Ein Bild in Deutschlands Gegenwart und Zukunft.

Trümmer ... Einem Kranken wird kein verständiger Arzt die Wahrheit sagen, sondern ihn pflichtgemäß bis zum letzten Atemzuge belügen. Unserem schwerkranken Volke gegenüber gilt eine andere Regel. Wer es durch Lüge oder auch nur durch optimistische Färbung der Tatsachen über seinen wirklichen Zustand täuscht, begeht ein Verbrechen an ihm. Diese Feststellung ist notwendig, weil der weitestgehendste Teil unseres Volkes offenbar keine Ahnung von dem furchtbaren Ernst seiner Lage hat. Wir sprechen nicht von solchen Ausnahmefällen, wie z. B. der Tatsache, daß noch nie so viel getanzt worden ist wie jetzt. Du lieber Gott! Nur ein Wilsdruffer wird es der Jugend, die nun über vier Jahre um ihre berechtigten Ansprüche betrogen wurde, verübeln, wenn sie das Besondere nachzuholen versucht. Auch über die gegenwärtige Überfülltheit der Theater braucht man nicht in moralische Bekenntnissen zu geraten. Der Volkswirt steht darn



# Sächsische Volkskammer.

## Die erste Sitzung.

Dresden, 25. Februar.

In Gegenwart der Volksbeauftragten wurde heute nachmittags 3 Uhr die erste Sitzung der Sächsischen Volkskammer eröffnet. Die Tribünen sind sehr stark besetzt. Der Saal zeigt reichen Pflanzenschmuck. Während der Lesung des Protokolls des letzten Treffens, tritt Volksbeauftragter Dr. Grabnauer an den Rednerplatz und eröffnet die Sitzung im Namen des Gesamtministeriums, indem er vor allem die weiblichen Mitglieder als Neulinge begrüßt. Darauf gedenkt er der Nationalversammlung in Weimar, die aber für die deutschen Einzelstaaten und ihre Volksvertretungen eine große Fülle wichtiger Arbeiten übrig ließ. Nach einem kurzen Blick über die verflochtenen Jahreshänge, das Dreiklassenwahlrecht und das Pluralstimmrecht weist er auf die Revolution, die das Staatsleben auf die Bahn der Demokratie und des Sozialismus geführt habe. Die unheilvollen Folgewirkungen des Krieges würden uns noch schwere Lasten aufbürden. Nach einem recht feierlich ausstimmenden Protest gegen die Raub- und Vergewaltigungs- politik unserer Feinde, gegen die Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen und gegen die Fortdauer der brutalen Blockade wendet sich der Minister noch wieder der Unter- schiebung der Polen durch die Entente. Mit besonderer Freude begrüßt aber Sachsen die Aussicht, daß das ganze deutsche Oosterrich seinen Anschluß an uns finden soll. Nach einer Beleuchtung der Ernährungsschwierigkeiten und der Notlage unserer Industrie betont er die Notwendigkeit der Wiederkehr geordneter Verhältnisse, zu deren Herbei- führung auch die Arbeiter- und Soldatenräte wirksame Arbeit geleistet hätten. Als nächste Aufgabe der Volks- kammer bezeichnet Grabnauer die Verabschiedung einer vorläufigen Verfassung, der sich die Beratung der Finanz- lage des Landes anschließt müsse. Ferner wird die Kammer die weitere Ausgestaltung der Demokratie durch- zuführen haben. Auf allen Gebieten des ökonomischen und politischen Lebens muß Neues aufgebaut werden. Es sei nur aus der Fülle der Aufgaben an die Wohnungsfürsorge und die allgemeine Wohlfahrtspflege erinnert, Gebiete, auf denen besonders auch auf die Mitarbeit der Frauen ge- achtet wird. Daran werden sich die großen Probleme der Schule und der Jugendpflege reißen, ferner das Problem der Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat. Aus der Fülle dieser Angelegenheiten ist noch im besonderen die weitverbreitete Frage der wirtschaftlichen Sozialisierung heraus- zugeben. Die vorläufige Regierung hat bereits einen Ge- gentwurf zur Verstaatlichung der Bergwerke vorbereitet. Alle diese Arbeiten seien nun freilich ungeheuer schwer. Der Volkskammer ist es beschieden, auf einer grandiosen Plenumsversammlung die Aufräumungsarbeit zu befragen. Aus Krieg und Not soll sie ein Neues, Besseres aufbauen. Soll diese Aufgabe gelingen, soll unser schwergeprüftes Volk aus dem Elend der gegenwärtigen Lage erlöst werden, dann müsse es gelten, alle Aufmerksamkeit und Kraft aus- schließlich auf sachliche Arbeit zu richten. So möge denn die neue Volkskammer dazu mitwirken, daß eine Zeit der freiheitlichen und sittlichen Erneuerung heraufsteigt, eine Zeit, in der Kinder und Kindeskindest ein friedliches und frohes Leben führen und den höchsten Aufgaben der Menschheit zustreben dürfen!

Dann übernimmt der im 78. Lebensjahre stehende Abg. Demmler (Soz.) den Vorsitz und beruft als provi- sorische Schriftführer die Abgg. Koch (Dem.) und Uhlig (Soz.). Darauf wird die Anwesenheitsliste festgesetzt und die Präsidentenwahl vorgenommen. Abg. Sindermann (Soz.) schlägt den Abg. Frähdorf vor. Die Zettelwahl hat folgendes Ergebnis: 88 Stimmen lauten auf den Abg. Frähdorf, 5 Zettel sind unbefriedigt. Abg. Frähdorf ist also zum Präsidenten gewählt und nimmt die Wahl an. Er dankt für das Vertrauen, das ihm durch die Wahl entgegengebracht sei. Er wisse es zu schätzen und bittet, ihn in seiner Tätigkeit zu unterstützen und Nachsicht zu üben. Er wolle ein gerechter und unparteiischer Prä- sident sein, nicht ein Präsident einer Partei, sondern des ganzen Hauses. Dann wird auf Vorschlag des Abg. Frähdorf, 5 Zettel sind unbefriedigt, die Abgg. Dr. Diemel (Demokrat) zum ersten Vizepräsidenten mit 84 von 94 Stimmen und der Abg. Lipinsky (Unabhängig) auf Vorschlag des Abg. Frähdorf zum zweiten Vizepräsidenten gleichfalls mit 84 von 94 Stimmen gewählt. Durch Zuzug werden zu Sekretären gewählt die Abgg. Dr. Wagner (Deutschn. Volksp.) und Winkler (Soz.), zu Stellvertretern die Abgg. Hartmann (Demokrat) und Kühn (Soz.).

Präsident Frähdorf schlägt vor, bis zum Erlaß einer neuen Geschäftsordnung die bisherige fortzubehalten zu lassen. Die Kammer beschließt so. Ferner bittet der Präsident um Bestimmung der Mitglieder für den Ältestenausschuß und die übrigen Ausschüsse. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag: Allgemeine Vorbereitung und Wahl der Ausschüsse.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen Wilsdruff, den 27. Februar 1919.

### Die Wirkung der Landesamnestie.

Das Justizministerium hat in der Ausführungsver- ordnung zur Landesamnestie vom 19. November 1918 vorgeschrieben, daß ihm die Zahl der Fälle anzuzeigen ist, in denen die Amnestie zur Niederschlagung der Straf- verurteilung oder zum Erlaß rechtskräftig erkannter Strafen geführt hat. Die Anzeigen sind seither zwar nur von einem Teile der Justizbehörden eingegangen, namentlich ist die Zahlung bei den großen Staatsanwaltschaften Leipzig und Dresden noch nicht beendet. Aber bereits aus den jetzt vorliegenden Zahlen ist zu ersehen, daß die Landes- amnestie in einem erheblichen Umfange wirkungsvoll ge- worden ist. Nach einer am 19. Februar veranstalteten Zusammenrechnung der seither ermittelten Berichte sind durch diese Amnestie 2552 Strafverfahren niedergelegt und 14293 rechtskräftig erkannte Strafen erlassen worden. Durch die Reichsverordnungen vom 3. und 7. Dezember 1918 sind

ebenfalls zahlmäßige Unterlagen nicht zur Verfügung. Aus den Geschäftszahlen des Justizministeriums ist folgendes zu entnehmen: In der Zeit vom 10. November bis 31. Dezember 1918 sind 1670 Begnadigungsgesuche einge- gangen; davon wurden 1263 durch die Landesamnestie- und die Reichsverordnungen gegenstandslos; von den verbleibenden 407 Gesuchen wurden 107 berücksichtigt und 299 abgelehnt; eine Sache war am 31. Dezember 1918 noch nicht erledigt. Vom 1. 1. bis 12. 2. sind 1059 Gesuche an das Justiz- ministerium gelangt. Hier von waren 35 infolge Amnestie gegenstandslos; 184 wurden berücksichtigt, 567 wurden abgelehnt; 455 waren am 12. Februar 1919 noch zu er- ledigen.

**„Viehzählung am 1. März.“** Für das ganze Reich wird am kommenden 1. März eine Viehzählung veran- staltet. Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Biegen und Ferkelvieh (Gänse, Enten und Hühner). Durch Verordnung des Bundesrats ist die Zählung auch auf die Verwendungsorte der Pferde und auf die Zahl der Buchstier und Buchflauen sowie der Kaninchen ausgedehnt. In Preußen werden wie bisher auch die Trut- und Birkhühner gezählt. Die Ergebnisse der Viehzählung dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, jedoch nicht zu Steuerzwecken benutzt werden; sie dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindev- verwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben. Aber die den Viehhaltung des einzelnen betreffenden Nachrichten wird das Amtsgeheimnis gewahrt. Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld- strafe bis zu 10 000 — zehntausend — Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als „dem Staate verfallen“ erklärt werden.

**„Das ‚Bachstelgen‘ in Wilsdruff.“** Die Schau- spielabteilung des „Dresdner Künstler-Theaters“ (früher Theater der Feldgrauen) gab am Dienstag im „Goldenen Löwen“ ein Gaspiel. Zur Aufführung kam das etwas leichte Berliner Volksstück „Bachstelgen“, das die Lach- muskeln in Bewegung setzte. Kann das Dresdner Künstler- Theater uns nicht einmal etwas Geschmackvolles vor- setzen? Unsere Literatur ist doch wahrlich reichhaltig genug! Ueber die Aufführung selber ist nicht viel zu sagen. Wie ein Mädchen aus dem Tischlerhause in den Berliner Salon kommt, unbedeutend bleibt, ihren Mann im Duell verliert und schließlich mit dem bravegebliebenen Tischlergesellen ihr langesehntes Glück findet. Errettet wurde das Stück von Meister Runge mit dem Rinderwagen und Juste mit den kurzen Röcken. Kleinhoff ist ein Schauspieler, der ge- statet: frisch ist die Fela Klein und so prachtvoll gesund; aber den anderen Spielern wäre ein Teil Barmherzigkeit und Charakterisierung mehr wohl zu gütigen. In einem Nebenrollen entzückte die Umi Goppel durch ihr Grübel- schmalz. — Ubrigens, das Sächseln mag für Dialektfreunde seinen Reiz haben, auf der Bühne aber in tragischen Mo- menten ist es nicht angebracht.

**„Neuwahl der Schulvorstandsmitglieder.“** Das Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts gibt folgendes bekannt: Die beteiligten Stellen werden darauf hingewiesen, daß infolge der allgemeinen Neu- wahlen zu den politischen Gemeindevertretungen die bis- herigen Gemeindevertreter im Schulvorstande und die in den Schulausschuß entsandten Stadtverordneten ihres Wahl- auftrags verlustig gegangen sind. Für sie sind alsbald Neuwahlen herbeizuführen. Gemeindevorstände, Gemein- älteste und Mitglieder des Stadtrats, die in den Schulvorstand oder Schulausschuß abgeordnet worden sind, verbleiben darin bis zum Ablauf ihrer Wahlzeit für diese Körperschaft.

**„Die Fortsetzung des Romans“** mußte leider auf morgen zurückgestellt werden.

**„Bund deutscher Männer und Frauen zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelms II.“** Anmeldungen in unserer Stadt werden bei Herrn Stabsarzt d. R. Dr. Bartsch und in der Apo- theke jederzeit entgegengenommen.

**„Stadtkinder aufs Land.“** Am 19. d. M. fand eine Sitzung des Landesausschusses Stadtkinder aufs Land statt. Aus dem Berichte der Geschäftsstelle ist hervorzuheben, daß es 1918 möglich war, mehr als 24 000 sächsischen Stadt- kindern einen Landaufenthalt zu verschaffen. Wenn auch das Ergebnis gegen 1917 (30 000 Kinder) etwas zurücksteht, was bei dem auf dem Lande fühlbar gewordenen Mangel an Nahrungsmitteln nicht wunder nimmt, so ist es doch noch als günstig anzusehen, da im Deutschen Reich im Vorjahre nur 300 000 Kinder (gegen 575 000 im Jahre 1917) aufs Land gebracht werden konnten. Der Landes- ausschluß beschloß, seine segensbringende Arbeit fortzusetzen, obgleich noch größere Schwierigkeiten als im Vorjahre zu überwinden sind. An unsere Landwirte wird die Bitte gerichtet werden, sie möchten wieder unsern schwer be- drängten Volk zu Hilfe kommen und bedürftige, durch Unter- ernährung geschwächte Stadtkinder in ihre Familien auf- nehmen. Aufrufe und Flugschriften sollen die Bitte unter- stützen.

**„Mairfeier.“** Der 1. Mai, der in diesem Jahre auf einen Donnerstag fällt, soll als gesetzlicher Ruhetag be- gangen werden. Der Volkskammer wird in den nächsten Tagen ein Antrag beider sozialdemokratischen Fraktionen zu- gehen, an dessen Annahme nicht gezweifelt wird.

**„Das Siedlungswerk in Sachsen.“** In der unter dieser Ueberschrift erschienenen Pressemitteilung hat sich die so leicht entstehende Verwechslung der Landes-Siedlungs- gesellschaft mit der Landes-Siedlungsstelle eingeschlichen. Die Landes-Siedlungsstelle ist die Behörde, die in Siede- lungsangelegenheiten mit den Unterbehörden (Amtshaupt- mannschaften, Stadträten oder Gemeinderäten) verkehrt, die Anstellung im allgemeinen organisiert und die einheit- liche Durchführung gesetzlicher Bestimmungen überwacht; die Landes-Siedlungsstelle bearbeitet insbesondere die An- träge von Kriegsverletzten auf Kapitalabfindung. Mit der praktischen Durchführung des einzelnen Siedlungsfalles be- faßt sich die Behörde „nicht, dies ist vielmehr Aufgabe der Landes-Siedlungsgesellschaft Sächsisches Heim“ in Dresden- N. „Friedensgasse 6 (Landhaus)“. Sächsisches Heim“ ist ein wirtschaftliches Unternehmungen, dem die Form der Gesell- schaft mit beschränkter Haftung gegeben ist, und dessen

Geldmittel zur Ausführung der Siedlung verwendet werden; die Landes-Siedlungsgesellschaft arbeitet mit den Bezirks- Siedlungsgesellschaften, den örtlichen Bauvereinigungen und anderen in der Sache tätigen Körperschaften zusammen.

**„Ueberfüllung im Apothekerberuf.“** Die Tatsache, daß zahlreiche ältere und jüngere Leute in letzter Zeit dem Apothekerberuf zustreben, läßt eine Warnung vor Ergreifung des Berufes dringend angebracht erscheinen. Durch die aus dem Felde zurückgekehrten Massen der früher im Fach Tätigen und durch den Andrang der neu Hinzuströmenden herrscht bereits eine derartige Ueberfüllung, daß keine Aus- sicht für Stellenjuchende besteht, ein Unterkommen zu finden. Hat der approbierte konditionierende Apotheker nicht in tieferen Jahren eine der sehr umwordenen Dauerstellen gefunden und hat er den Anfang der 30er Jahre über- schritten, so muß er die Erfahrung machen, daß er für eine große Zahl der eventuell für ihn in Betracht kom- menden Stellen bereits für zu alt befunden wird. Seit Jahren ist es eine regelmäßige Erscheinung, daß infolge des Ueberflusses an approbierten Apothekern, ein sehr er- heblicher Prozentsatz aller in den Besitz der pharmazeutischen Approbation gelangenden Apotheker gezwungen ist, in Ermangelung der Möglichkeit, im eigenen Berufe unterzu- kommen, sich ein Fortkommen außerhalb desselben zu suchen.

**„Schutz den Blüten.“** Die jetzt beginnende Blütezeit des Haselzweiges, des Seidelbaumes oder Kelderhasels und der Sahlweide gibt uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alles unbefugte Abreißeln von Zweigen dieser Sträucher verboten ist.

**„vsv. Rentenzuschläge.“** Das Ministerium für Militär- wesen teilt uns folgendes mit: Nach einer Verordnung vom 31. 12. 1918 werden, wie bekannt, mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab allen auf Grund von Erwerbsun- fähigkeit versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unter- klassen erhebliche Rentenzuschläge gewährt. Die Bewilligung und Auszahlung dieser Zuschläge wird sich zwar aus tech- nischen Gründen in vielen Fällen noch einige Zeit ver- zögern, erfolgt aber in jedem Falle von Amis wegen, also ohne daß es dazu besonderer Anträge bedarf. Auch die bisher schon (seit 1. 7. 1918) ausständigen Rentenzuschläge sollten von Amis wegen bewilligt und ausgegahlt werden. Dies hat aber, weil — im Gegensatz zu den neuen Renten- zuschlägen — nur ein begrenzter Personenkreis in Frage kam und daher die Empfangsberechtigung von gewissen Voraussetzungen abhing, deren Vorliegen den militärischen Dienststellen nicht immer ohne weiteres bekannt war, in einzelnen Ausnahmefällen leider nicht geschehen können. Allen denjenigen, die hiernach noch Anspruch auf diese ersten Rentenzuschläge zu haben glauben, wird empfohlen, sich alsbald unter Vorlage ihrer Militärpapiere mit einem entsprechenden Antrag an das für sie zuständige Bezirks- kommando (Bezirksfeldwebel) zu wenden.

**„Was kostet jetzt ein Hausbau?“** Diese Frage wurde auf dem Verbandstage der Süddeutschen und Posen- Nassaulischen Bauingenieurvereine folgendermaßen beantwortet: Das Kubikmeter ungebauten Raumes kostet künftig 35 statt 16 Mark im Frieden. Das Kubikmeter Mauerwerk, das früher 22 bis 24 Mark kostete, erfordert jetzt 66 Mark. Der Preis für Zimmerarbeiten, für die man im Frieden pro Kubikmeter 54 Mark zahlte, ist jetzt auf 165 bis 170 Mark gestiegen. Bei den Verbandsmitgliedern für Facharbeiten betrug der Preis früher 50 und jetzt 145 Mark. Das sind Preise, die festliegen. Bei dem Mangel an Rohstoffen, den schwierigen Transportverhältnissen und den steigenden Löhnen wird daher das Bauen von Häusern nach dem Kriege recht langsam vor sich gehen. Ein Haus von früher 40 000 Mark wird künftig 100 000 Mark kosten.

**„Pfeilhappel.“** Die Anschaffung eines Glocken- geläuts aus Gussstahl hat der hiesige Kirchenvorstand be- schlossen. Den Gussstahlglocken werden mancherlei Vorteile nachgerühmt. Die Gefahr des Zerplatzens soll nicht groß sein. Auch was den Klang anbelangt, lautet das Urteil über die Gussstahlglocke nicht unglücklich. Nach den vor- genommenen Untersuchungen ist im akustischen Verhalten von Bronze und Gussstahl ein grundsätzlicher Unterschied nicht feststellbar. Die noch in letzter Zeit aufgestellten Be- hauptungen, Gussstahlglocken besäßen nicht die Eigentöne der Bronze und litten an langwieriger Aermut, werden in das Reich der Fabel verwiesen. Auch in der Klangfarbe ist nach sachmännlichem Urteil kein bedeutender Unterschied festzustellen; der Unterschied zwischen weichem und hartem Tonanfang bei Bronze und Gussstahl sei nur geringfügig; Härten im Tonanfang könne man auch bei vielen Bronze- glocken beobachten. Der Preis dürfte sich auf 12 500 M. belaufen.

**„Dresden.“** Eine diebische Aufwärtlerin, die sich Paula Klar nannte, trat in der Struöferstraße in Stellung und stahl kurz nach ihrem Eintritt Schmuckfachen und Kleidungsstücke, darunter ein schwarz und weiß kariertes Kleid, im Gesamtwerte von 600 M. Für Wiederherbe- schaffung hat der Geschädigte eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

**„Dresden.“** Ein trauriger Demonstrationzug be- wegte sich am Dienstag in der dritten Stunde durch die Schlossstraße zum Ständehaus. Eine große Anzahl Kriegs- beschädigte humpelte mühselig auf Krücken einher oder sahe in Wagen. Die Demonstranten trugen Plakate mit der Inschrift: „Wo bleibt unser gutes Recht?“, „Wann wird für uns gesorgt?“, „Ist die Dresdner Vermögens- sucher mehr wert als die Kriegerfürsorge?“ und ähnliche Plakate. Die Kundgebung machte tiefen Eindruck auf alle Zuschauer.

**„Dresden.“** Von einem Freunde leichtsinnig an- geschossen wurde der einzige Sohn des Herrn Dr. Pfund in Dresden-Neustadt. Der 14 Jahre alte Knabe verlor in der Unterförstklum zu Riel nach qualvollen Tagen.

**„Birna.“** Hier ist eine kleine staatliche Abteilung für heilbare und besserungsfähige Nervenkranken (Maria- Anna-Heim) eröffnet worden. In diese Abteilung, die räumlich von der Landesanstalt Sonnenstein getrennt ist, werden Geistesranke nicht aufgenommen. Die Abteilung ist offen; sie ist für wenig bemittelte männliche und weib- liche Nervenranke sächsischer Staatsangehörigkeit bestimmt. Anmeldungen und Anfragen an die Verwaltung des Maria-Anna-Heims zu Birna.



**Siebenlehn.** Tödlich verunglückt ist in der Papierfabrik Steyeremühle der Holzschleifer Arthur Erler aus Obergruna, verheiratet und Vater eines Kindes. Der Verunglückte geriet in das Getriebe der Transmission und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

**Pirna.** Der Pirnaer Generalstreik ist ruhig verlaufen und seit heute früh beendet. Er hat also nur einen halben Tag gedauert. Heute früh ist in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch der „Pirnaer Anzeiger“ erscheint wieder.

### Generalstreik in Leipzig.

Leipzig, 26. Februar. In der Sitzung der U- und S.-Räte und Betriebsausschüsse, die heute mittag in den Drei Linden stattfand, teilte Dr. Kurt Geyer mit, daß nach der vorliegenden Abstimmung 33 000 Stimmen für den Generalstreik und 3312 dagegen abgegeben wurden. Der Streik soll morgen früh beginnen. Außer den Arbeitern größerer Fabrikbetriebe haben die Eisenbahner einstimmig, die Gas- und Elektrizitätsarbeiter mit großer Mehrheit,

ferner die Straßenbahner die Teilnahme am Streik beschlossen. Dieser erstreckt sich jedoch nicht auf Lebensmittelbetriebe (Bäckereien, Fleischereien und Schlachthöfe), Lazarette, Krankenhäuser und Wasserwerke. Auf die Arbeiter der bürgerlichen Zeitungen soll eingewirkt werden, die Arbeit niederzulegen. Seit heute abend ruht der Eisenbahnverkehr vollständig. Kein Zug verläßt den Bahnhof und die nach Leipzig auf der Fahrt befindlichen Züge werden unterwegs angehalten. Der Fernsprecherverkehr zwischen Leipzig und Halle ist infolge des Streiks unterbrochen. Die Stadt Halle ist von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten. Entgegen einer auf Mitteilungen des hiesigen Arbeiterrats beruhenden Meldung, wonach auch die Postunterbeamten sich dem Streik angeschlossen hätten, wird von beteiligter Seite mitgeteilt, daß diese in einer heute abend im Hofe des Hauptpostamtes abgehaltenen Versammlung, an der Postbeamte, Unterbeamte, Beamtinnen, Kriegsauswärtige und Telegrammstellen — im ganzen etwa 3000 Personen — teilnahmen, gegen nur 3 Stimmen die Teilnahme am Streik abzulehnen und nur der Gewalt zu weichen beschlossen. An die Reichs-

regierung in Weimar wurde ein Sympathie- und Ergebnistelegramm gerichtet. Die Polizeibeamten haben beschlossen, sich im Interesse von Ruhe und Ordnung neutral zu verhalten und sich nur am Streik zu beteiligen, wenn sie gewaltsam dazu gezwungen würden. — Das in Leipzig und Umgebung aufgetauchte Gerücht, es befänden sich preussische Regierungstruppen im Anmarsch auf Leipzig, entbehrt nach einer Mitteilung des Ministeriums für Militärwesen jeder Begründung.

### Kirchennachrichten

für Donnerstag den 27. Februar.

**Keffelsdorf.**

Abends 6 Uhr Bibelfest.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Hübner in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer i. R. Körner, für den Inseratenteil: Arthur Hübner, beide in Wilsdruff.

## Bund deutscher Männer und Frauen zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelms II.

**III Vollständig unpolitisch — III nur rein menschlich.**

Deutsche Bürger und Bürgerinnen! Tretet für den ehemaligen Deutschen Kaiser ein, dem Ihr 26 Friedensjahre zu verdanken gehabt habt, und der noch in letzter Stunde den Krieg verhindern wollte.

Durch eine an Stumpfheit grenzende Gleichgültigkeit ist in letzter Zeit viel gesündigt worden! Begreift, daß die Ehre des deutschen Volkes besudelt wird, wenn Euer ehemaliger Kaiser, nur um die Kadegier belogener Völker zu befriedigen, zum Gespött der Welt vor einen Richterstuhl gezogen wird.

Obiger Bund will dem deutschen Volke die durch die Auslieferung bedingte neue Schmach ersparen! Wer mit dazu beitragen will, wende sich mündlich oder schriftlich bei der Zweigstelle Wilsdruff i. Sa., Stabsarzt d. R. Dr. Bartsch oder Apotheke Wilsdruff, an.

Einmaliger Beitrag eine Mark. Wer nichts zahlen will, wird eben so gern aufgenommen wie der, der mehr gibt!

## Gasthof Grumbach.

Sonnabend den 1. März

## Jugendkränzchen

Anfang 1/2 7 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bitten P. Bohr u. D. S.

## Gasthof Weistropf.

Sonnabend den 1. März

## starkbesetzte feine Ballmusik

Hierzu laden freundlichst ein

Alfred Branzke und Frau.

## Hotel Blauer Stern

Am Stadtheater Meissen Fernsprecher 22

empfehlen sich dem geehrten Landpublikum beim Besuche Meissens aufs Beste.

40 Betten. **Starker Landverkehr.** Zentralheizg.

**Ausspannung für 60 Pferde**

— unter fachmännischer Aufsicht.

Gute auswählreiche Küche. ff. Biere und Weine.

1822 Besitzer **Georg Eberhardt.**

## Oldenburger und Wesermarsch Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von Sonntag den 2. März dieses Jahres ab stellen wir einen großen Transport prima hochtragender und abgekalbter

oldenburger und ostfriesischer Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl erstklassiger, deckfähiger

## Zuchtbullen

(alles Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis 1 1/2 Jahren bei uns zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof. **Max Kiesel.** Fernsprecher 393. Inh.: S. de Levie & H. Stoppelmann.

## Achtung, Landwirte!

Der Arbeitsnachweis des Landeskulturrates Nebenstelle Wilsdruff, Fernsprecher 429, empfiehlt landwirtschaftl. Arbeiter aller Art, auch Sommerarbeiter zu günstigsten Bedingungen, sowie Ofterjungen und Mädchen.

## Ländlicher Spar- und Vorschußverein für Röhrsdorf und Umgegend.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der **Mittwoch den 26. März 1919 von nachmittags 1 Uhr an im „Gasthof zum Erbgericht“ in Röhrsdorf bei Wilsdruff stattfindenden**

## ordentlichen Generalversammlung

hiermit eingeladen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist nach § 29 der Satzungen jeder im Aktienbuche eingetragene Besitzer einer Aktie berechtigt, hat jedoch durch Vorzeigen der Aktien seine Stimmberechtigung nachzuweisen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung sowie Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Beschlussfassung über Verwendung des erzielten Reingewinns.
3. Besondere Anträge von Aktionären, welche nach § 28 f. der Satzungen eine evtl. zwei Wochen zuvor beim Vorstande einzureichen sind.
4. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrate an Stelle der ausscheidenden, aber wieder wählbaren Herren Privatus Heinrich Herold in Rötzig und Gutsbesitzer Hugo Leutzig in Klipphausen.
5. Genehmigung von Aktienübertragungen.

Röhrsdorf, am 26. Februar 1919.

Ländlicher Spar- und Vorschußverein für Röhrsdorf und Umgegend. Richard Hänichen, Direktor.

**Färberei und chem. Wäscherei**  
Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend bei Herrn Kaufmann Emil Glathe, Freiburger Str. 3

Reinigen von Herren- und Damen-Garderobe

**Gebr. Lehmann**  
Färben und Reinigen aller in das Fach einschlagenden Arbeiten

Fachgem. Ausführung  
Schnelle Lieferung  
Bill. Berechnung

Entlassungssachen der heimkehrenden Krieger färben in jed. beliebigen Farbe  
**Trauersachen schnellstens!**

**Kaufe Schlachtpferde** zu höchsten Preisen. **August Hohlfeld,** Wilsdruff, Fernspr. 544. Im Notfalle sofort zur Stelle. 1285

**Rothlee Schwedenklee Weißklee Raygras**

**Eckendorfer Runkelstaar Rot u. Weißkraut Möhrenjameln Steckwürbeln Gemüsesämereien** empfiehlt 2266

**Hugo Busch.** 10000 Mk. Kriegsanleihe verkaufe zu 90%. Angeb. an **Max Jacob, Dresden,** Sachsenplatz 1. 2222

Für baldige Lieferung westpreussischer **Saatkartoffeln** nimmt Bestellungen entgegen

**Franz Klinger, Starbach** Fernsprecher Amt Rossen 41.

**Keffelsdorf.** Lebensmittelverteilung.

Freitag den 28. Februar **Kerzen,** je 1 Stück für 30 Pfg. auf Abschnitt 9 der gelben Karte bei Herrn Schmiedede.

Sonnabend den 1. März **Büchsenwurst,** 2 Pfd. Blutwurst für 10 Mk. 2 Pfd. Leberwurst für 12 Mk. Auf je 3 grüne Abschnitte Nr. 12 1 Dreipfunddose. Einzelpersonen wollen sich mit anderen zusammenschließen.

**Seefisch.** Anmeldungen auf Belieferung mit Seefisch sind bis Sonnabend unter Vorlegung der gelben Karten bei Herrn Schmiedede zu bewirken.

Keffelsdorf, am 26. Februar 1919. **Der Ortsauschuß.**

**„Anakreon.“** Heute Donnerstag **Singstunde in der Tonhalle.**

**Wirtschaft** von Selbstkäufer zu kaufen gesucht.

Angebote u. 2270 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Selbstreflektant sucht **kleines Gut** zu kaufen. Angebote u. 2271 a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Mehrere **Zugochsen** werden zu kaufen gesucht. Gef. Ang. mit Preisangebots u. 2268 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

**Abortgruben** zu räumen gesucht. Ang. **Unkersdorf Nr. 9 d.**

Guten **Wachhund,** 9 Monate alt, verkauft. **Keffelsdorf, Gut 47.**

**Witwer** 52 Jahre alt, Landschaftsgärtner, sucht mit Dame im Alter von 38 bis 45 Jahren, möglichst aus Landwirtschaft, bekannt zu werden. Selbstig muß guten Charakter besitzen und auch arbeitsam sein. Ersparnisse erwünscht.

Angebote mit Bild unter **2274** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Realschüler, 15 Jahre alt, der mit Oefen und Pferd umgeben weilt, sucht für **Okt. 1919** Stellung als

**Scholar.** Familienanschluß erwünscht. Gef. Angebote erbeten an **Berbeck, Dresden 26,** Südstraße 30.

Suche für meine Nichte nach Dresden ein **Hausmädchen**

m. Kochkenntnissen f. 1. April nur mit guten Zeugnissen. Zu melden im **Wirtshaus Grumbach d. Frau Harzer.**

**Wahl.** Die lästigen Schuppen! beseitigt. Garantie Schuppenpomade **Philoderm** in der „Marke Eigenbrand“ bei **Paul Alesch, Drogerie,**

**Achtung! Schlachtpferde** angemessene Preise. **Rothschlachtereie Heinr. Sabusch, Potsdamerpl. 27/29** am Deuben. Bei Notschlägen Transportwagen zur Stelle.

Das „Wilsdruff“...  
für die...  
Nr. 1...  
Die...  
Zu...  
Der...  
Stelle...  
Es...  
Suche...  
Wahl...  
Achtung!...  
Der Ortsauschuß.